

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 109.

25. September 1851.

Mit dem **1. Oktober** beginnt ein neues Quartal des **Boten vom Remsthal**, und werden die resp. neueintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Wälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrlichen neueintretenden Leser vom Bezirke **Wetzheim** wollen ihre Bestellung gefälligst bei dem Königl. Postamt daselbst machen.

Bekanntmachungen aller Art (die Zeile zu 1 1/2 Kr.) werden ihren Zweck um so weniger verfehlen, da der **Remsthaler-Bote** nicht nur in den Oberämtern **Gmünd** und **Wetzheim**, sondern auch in den angränzenden Oberämtern, als **Malen**, **Saildorf**, **Schorndorf**, **Göppingen** und **Weißlingen** häufig gelesen wird. — Beiträge über Landwirthschaft, Gewerbe und Gemeinde-Einrichtungen werden stets mit Dank angenommen.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Wetzheim. An die gemeinschaftlichen Unterämter.

Da das Königl. Ministerium des Innern nach einem hohen Erlasse vom 25. v. M. zum Besten der in den ersten Tagen des August durch **Ueberschwemmung** beschädigten hilfsbedürftigen Staatsangehörigen die Veranstaltung einer **allgemeinen Haus-Kollekte** in denjenigen Gemeinden des Landes, welche nicht selbst durch dieselbe betroffen worden sind, angeordnet hat, so werden die gemeinschaftlichen Unterämter hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, in ihren Gemeinden die Kollekte rechtzeitig zu veranstalten, nachdem übrigens zuvor der Geistliche auf der Kanzel die von **Seiner Königl. Majestät** genehmigte Anordnung verkündigt haben wird.

Bei Ausführung der Kollekte sind keine offene Verzeichnisse der Geber und ihre Beiträge anzuwenden, es hat vielmehr die Sammlung der Geldbeiträge mittelst Büchsen zu geschehen, wobei sich von selbst versteht, daß auch Gaben an Naturalien angenommen werden.

Zwar sieht es den einzelnen Gebern und ganzen Gemeinden frei, ihre Gaben für einzelne Orte zu bestimmen; es ist jedoch sehr wünschenswerth, wenn der Ertrag der Kollekte, so viel wie möglich der von der Centralleitung des **Wohlthätigkeits-Vereins** veranstalteten Sammlung zufließt, damit durch diese Behörde auf den Grund der bereits angeordneten Erhebungen eine den Verhältnissen möglichst entsprechende Vertheilung eingeleitet werden kann.

Es wird deshalb auf die wegen Einwendung der Gelder, Verwerthung der Naturalien und dergleichen von der Centralleitung des **Wohlthätigkeits-Vereins** in dem **Staats-Anzeiger**, den **Blättern für das Armenwesen** und dem **Schwäb. Merkur** erschienene Bekanntmachung vom 15. August d. J. unter der Aufforderung hingewiesen, binnen 3 Wochen das Ergebnis der Kollekte an den mitunterzeichneten Defan einzusenden, beziehungsweise dem gemeinschaftlichen Oberamte anzuzeigen.

Den 22. September 1851.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.  
Oberamtmann Defan  
**Heinz. Weitbrecht.**

#### Oberbettringen. Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.

Bei dem Unterzeichneten sind seit seiner letzten Aufforderung weiter die nachgenannten Zehnten und Gefälle durch die Betheiligten zur Ablösung angemeldet worden:

- 1) der von der Stadtpflege **Gmünd** auf der Markung der Gemeinde **Bargau** zu beziehen gewesene **Novalzehnten**.
- 2) Gefälle der **Messnerstelle Lauterburg** zu **Lauterburg**.
- 3) Gefälle der **Messnerstelle Essingen** zu **Essingen** mit Parzellen.
- 4) der **Farrenhaltern** in **Essingen** zu **Essingen**.

Diejenigen nun, welche an diese Gefälle, resp. Ablösungs-Kapital, einen **Rechts-Anspruch** machen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre dießfalligen Rechte und Ansprüche innerhalb 30 Tagen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Den 13. September 1851.

Ablösungs-Commissär **Schrems.**

#### G m ü n d. Diebstahl.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. Mts. wurde dem **Maurer Feuchner** mittelst Erbrechens seiner **Geschirrhütte** auf dem **Hardte** folgendes Arbeits-Geschirr zu dem beigesetzten Werthe entwendet:

- 1) **Hebeisen** alter Façon. Dasselbe hat oben ein Zeichen einem **Hirschhorn** ähnlich und ist etwas gebogen, Werth 6 fl. eine **Steinhau**, ganz schmal, ohne Zeichen, Werth 1 fl.
- 1 **3 Weispitz** mit einem **Schmiedez**zeichen das nicht näher angegeben werden kann, Werth 48 fr.

eine ganz neue **Schaufel** mit **Stiel**, Werth 48 fr.

Dieser Diebstahl wird zu bekannten Zwecken und mit dem Anfügen veröffentlicht, daß der Dieb auch das an der Thüre der **Bretterhütte** gehörige **Maderschloß** sammt **Schlüsselchen** und ein **Paar Handschuhe** von **Leinwand** mitgenommen hat.

Den 20. September 1851.  
K. Oberamtsgericht.  
Aff. **Härlin.**

Lorch.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des **Jakob**



**Friedrich**  
**Nichholz,**  
Bauers vom  
**Mezelhof,**

kommt am

**Montag** den 29. September,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf hiesigem **Rathhause** zum **Verkauf:**

die Hälfte an einem **2stöckigen** Wohnhaus mit **Scheuer** und **Wagenhütte** unter einem **Dach**, und circa 23 **Mrgn.** an **Gärten, Aekern, Wiesen** und **Walb.**

Auf der Markung **Strauben:**  
1/2 an einem **1stöckigen** Wohnhaus mit **Scheuer, Anbau,**

**Wagenhütte** und **Waschhaus**, nebst circa 7 **Mrgn.** an **Gärten, Aekern, Wiesen** und **Walb**, wozu die **Liebhaber**, auswärtige mit den erforderlichen **Zeugnissen** versehen, **eingeladen** werden.

Den 18. September 1851.

Königl. Amts-Notariat  
und Gemeinderath.  
Gesehen, Amtsnotar  
**Weihenmayer.**

G m ü n d.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der **Hilfsvollstreckung** wird dem **Tagelöhner Anton Zeller** dahier

2/3 **Mrgn.** 26,7 **Mshn.** Aker im

Kapellfeld auf Straßborfer Markung (Anschlag 35 fl.)  
 Mittwoch den 22. Oktober d. J.,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.  
 Den 24. September 1851.  
 Gemeinderath.


**G m ü n d.**  
**Steinhäuser'sche Stiftung.**  
 Die Kompetenten um den Genuß dieser Stiftung haben ihre Gesuche mit Zeugnissen belegt binnen 8 Tagen hieher einzureichen.  
 Den 22. September 1851.  
 Kirchen-Convent.

**Rechberg.**  
**Schaaftwaide-Verleihung.**  
 Am Montag den 29. Sept. d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 wird in dem zum öffentlichen Geschäft bestimmten Lokal zu Hinterweil-Rechberg die Sommer-Schaaftwaide der Gemeinde Vorderweil-Rechberg von Ambrosi 1852 bis Martini 1852 verpachtet werden.  
 Die Pacht-Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.  
 Den 19. September 1851.  
 Schultheißenamt.  
 Scherr.

**Ebni,**  
 Gemeinde Kaisersbach,  
 Gerichtsbezirks Welzheim.  
**Guts-Verpachtung.**  
 Da das in der Gantmasse des Gottlieb Eifemann, Bauern in Ebni vorhandene Hofgut, welches ein zweistöckiges Wohnhaus an der Straße nach Winnenden, die Hälfte an einer zweibarnigten Scheuer,  
 7<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. 3,7 Rthn. Aecker,  
 4<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. Wiesen,  
 2<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrgn. 36 Rthn. Garten und 2 Mrgn. Tannenwald  
 in sich begreift, zur Zeit nicht ver-

kauft werden kann, so ist dasselbe zur Verpachtung im Ganzen oder im Einzelnen auf mindestens 3 Jahre ausgesetzt.  
 Die dießfällige Verhandlung findet am  
 Dienstag den 30. Sept. d. J.,  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 in dem Hause des Gant-Güterpflegers, Anwalt Stegmaier in Ebni, statt, wozu Lusttragende eingeladen werden. Auswärtige, hiezu unbekannt Pacht-Liebhaber müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.  
 Den 15. September 1851.  
 Schultheißenamt.

**Weimars,**  
 Gemeindebezirks Waldbausen.  
**Gebäude- und Güter-Verkauf.**  
 Aus der Gantmasse des Melchior König, Schmieds und  
 Jakob Asbacher, Maurers zu Weimars, werden oberamtsgerichtlichem Auftrage zufolge am  
 Mittwoch den 1. Oktober d. J. zum erstenmal und am Schulden-Liquidationstage,  
 Donnerstag den 9. Okt. d. J., zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:  
 a) von Melchior König, Schmied, Gebäude:  
 die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause und Scheuern-Tenne nebst Gemeintheil und 8 Rthn. Garten dabei,  
 Anschlag —: 160 fl.  
 Grundstück:  
 1 Mrgn. 2 Brtl. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthn. Aecker und  
 3 Brtl. 13<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Rthn. Wiesen,  
 Anschlag —: 235 fl.  
 Gesamt-Anschlag —: 395 fl.  
 b) Von Jakob Asbacher, Maurer, ein kleines einstöckiges Häuschen sammt 1 Brtl. Garten dabei,  
 Anschlag —: 360 fl.  
 und  
 2 Brtl. 11<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Wiesen,  
 Anschlag —: 60 fl.  
 Gesamt-Anschlag —: 420 fl.  
 Die Kauf-Liebhaber wollen sich bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung in dem Hause des aufgestellten Güterpflegers, Anwalt Schöllerhammer zu Weimars Nachmittags 2 Uhr und bei dem zweiten Verkauf und zugleich Schulden-Liquidationstage, Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause zu Waldbausen einfinden.  
 Den 24. Sept. 1851.  
 Orts-Vorstand  
 Chmann.

**Waldbausen,**  
 Oberamts Welzheim.  
**Eingestellter Schafhund.**  
 Bei Johannes Röck, Bauer zu Waldbausen, hat sich vor vierzehn Tagen ein  

**Schafhund, Stumpfschwanz, mit rothen Füßen und beßgleichen Brust, eingestellt.**  
 Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Fütterungskosten und Einrückungs-Gebühr bei demselben abholen.  
 Schultheißenamt.

**Vermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
 In dem Artikel in No. 108 d. Bl. über die Sammlung zur Herstellung der hiesigen kathol. Stadtpfarrkirche ist meiner Person auf eine Weise gedacht, die einer Berücksichtigung bedarf.  
 Man könnte nämlich aus der ganzen Fassung den Schluß ziehen, als ob ich einer Kollekte bei Protestanten entgegengetreten wäre, oder wenigstens Bedenken dagegen erhoben hätte; dieß ist aber ganz und gar nicht der Fall. Der Ausschuß des Pfarrkirchenbau-Vereins, zu dessen Sitzungen ich eingeladen worden war, einigte sich mit mir dahin, daß ich es über mich nahm, meine protestantischen Mitbürger zur Theilnahme persönlich einzuladen.  
 Den 23. Sept. 1851.  
 Stadtschultheiß Rohn.

**Reitprechts.**  
 Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, dem Königl. Militär-Oberarzte Hrn. Dr. Lechner hier für die glückliche Operation des grauen Staars, die er an ihm ohne den geringsten Schmerz ausführte, hiermit öffentlich seinen gerührtesten Dank abzustatten.  
 Den 14. Sept. 1851.  
 Johann Nagel.

**G m ü n d.**  
**General-Verammlung des Kranken-Vereins.**  
 Rechnungsbericht und Statuten-Revision, Sonntag den 28. d. M.,  
 Mittags 3 Uhr.  
 Den 24. Sept. 1851.  
 Der Vorstand.

**G m ü n d.**  
 Mit einer vorräthigen Auswahl von **Ballblumen** und **Kopfpuze** empfiehlt sich  
 Cäcilie Köhler, Weber.

**G m ü n d.**  
 Gutes neues  
**Hilderkrant**  
 ist zu haben bei  
 Bäcker Bieser.

**G m ü n d.**  
**Gute Dachplatten und Back-Steine** sind zu haben bei  
 Metzger-Meister  
 Waibel  
 in der Franziskanergasse.

**G m ü n d.**  
 Ein Bund **Schlüssel** ist gefunden worden. Von wem? sagt die Redaktion.

**Chanweiler.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
 Die Bauern in Chanweiler sind entschlossen, die **Jagd** auf ihrer Markung  
 Montag den 29. September d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Wirthshause zu Weilerstöffel an den Meistbietenden zu verpachten, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
 Den 22. September 1851.  
 Die Bauern.

**Rehnenhof.**  
 Der schöne **welsche Hahn** ist kürzlich abhanden gekommen, von einem bekannten Hund verfolgt, und den aufgefundenen Spuren nach arg traktirt, auch bis jetzt lebendig oder todt, aller Mühe ungeachtet nicht wieder beigebracht worden.  
 Es ergeht nun an diejenigen, welchen hierin Näheres bekannt geworden, die Bitte um dießfällige Mittheilung hieher, oder an die Redaktion dieses Blattes. Die noch vorhandenen zwei **welsche Hennen**, eine ganz weiße und eine mehrfarbige, sind hiemit zum Verkauf ausgesetzt.  
 Den 20. September 1851.  
 Guts-Verwalter Scherr.

**Hiesiges.**

**Stadt- und Stiftungsraths-Sizung vom 22. Sept.**

Nachdem nunmehr die Stats der hiesigen 3 Pflagen berathen sind, hat sich nachstehendes Resultat ergeben: die Stadtpflege hat ein Defizit von 2300 fl., das ursprüngliche Defizit berechnet sich zwar nur auf 246 fl. 12 kr., allein der Stiftungsrath hat sich im Interesse der hiesigen Stiftungen veranlaßt gefunden, alle und jede Ausgaben, welche denselben unzweifelhaft fremd sind, von denselben zu entfernen und solche der Stadtpflege zu überweisen. Als solche wurden erkannt: die Pension des ref. Stadtschultheiß Steinhäuser mit 300 fl., des Rathschreibers Nagel mit 250 fl., die Kosten der

hiesigen Realschule mit 1630 fl., der Graveurschule mit 354 fl. 30 kr., welche von der Hospitalpflege, beziehungsweise Kirchen- und Schulpflege, abgenommen wurden. Bei der Hospitalpflege resultirt sich ein Defizit von 4300 fl., so daß also heuer ein Stadtschaden von 6600 fl. zur Umlage kommt. Zwar hat in Folge des Pfarrkirchenbauwesens auch die Kirchen- und Schulpflege ein Defizit von ca. 1500 fl., welches jedoch im Interesse der hiesigen Steuer-Contribuenten aus Grundstocksmitteln gedeckt werden wird.  
 In dieser Sizung ist zugleich die Einführung eines Gemeinde-Backofens beschloffen worden, welcher in dem seitherigen Beschälers-Stalle im Hospital-Gebäude sehr zweckmäßig angebracht wird, da dieses Geläß schon gewölbt ist.

Ueber den Ankauf von Früchten wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt, da der gegenwärtige Zeitpunkt zu einem derartigen Unternehmen auch nicht geeignet ist.

Die Maschinen, Stampfen u. dergl. von der Paradies-Anstalt sollen demnächst zum Verkauf gebracht werden.

#### G m ü n d. (Eingefendet.)

Es wird wohl der Beachtung werth sein, daß man über Braunbier, das bei uns so ziemlich wie in Bayern zum Nahrungsmittel geworden ist, mehr Aufmerksamkeit als bisher schenkt, und eine Linie zwischen dem Jahr 1847 mit dem heurigen zieht: Anno 1847 haben wir den Preis der Gerste zu 2 fl. und darüber gehabt, und der Hopfen hat einen mittleren Preis gegolten; dieses Jahr bezahlt man die Gerste mit 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Simri, ungeachtet aber dieses bedeutenden Unterschiedes im Preise soll die Maas Winterbier dieses Jahr, wie Figura zeigt, dennoch zu 8 kr. geschenkt werden — und es soll bereits ein hiesiger Finanzdemokratischer Wirth auch schon die Probe gemacht haben, sein Winterbier versuchsweise mit starken Borten um 8 kr. auszuschenken. Dieser gewiß in jeder Beziehung nicht gerechtfertigte Preis veranlaßt mich hiezu, die Sache öffentlich in Berührung zu bringen, und zugleich die Frage zu stellen:

ob es denn nicht wohl am Platze wäre, wenn die bürgerlichen Collegien, die Regierung ersuchen würden, behufs der so nothwendigen Controle, eine Bierschätzung einzuführen.

#### W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät haben durch höchste Entschließung vom 10. d. M. die erledigte Stelle eines Dekans und Stadtpfarrers in Tuttlingen dem Dekan Hartmann in Alen gnädigst übertragen.

Stuttgart, 19. Sept. (St.-A.) Wenn in früheren Zeiten die Ernteergebnisse eines Landes für die dortigen Getreidepreise beinahe ausschließlich maßgebend waren, so werden diese Preise jetzt, nachdem die verschiedensten Länder der Erde durch Eisenbahnen und Dampfschiffahrt einander näher gerückt sind, mehr durch die Gesammt-Resultate der Ernten aller in gegenseitigem Verkehr stehenden Länder bestimmt, weil ein geordneter Handel den Ausfall des einen Landes durch die Ueberschüsse des andern auszugleichen sucht. Es dürfte daher auf die Preise, die wir im laufenden Konsumtionsjahr zu erwarten haben, nicht ohne günstigen Einfluß, und vielleicht auch für den Handelsstand von Interesse sein, daß nach zuverlässigen Nachrichten Nordamerika eine ausgezeichnete schöne und große Ernte in Weizen gemacht, und große Nachfrage von seinen gewöhnlichen Abnehmern, namentlich von England, welches bei seiner eigenen ergiebigen Ernte wenig Zufuhr brauchen wird, nicht zu erwarten hat. Gegenwärtig kostet in Baltimore 1 Bushel Weizen von 60 Pfd., englischem Gewicht, ausgezeichneter Qualität, 85 Cents, 1 Barrel-Mehl feinsten Sorte von 196 Pfd., englischem Gewicht, Dollar 3, 90, oder 1 württembergischer Centner Weizen 3 fl. 39 kr.; Mehl 5 fl. 8 kr.

Stuttgart, 22. Sept. (St.-A.) Das gestrige Veteranenfest, zugleich die Feier des 70sten Geburtstags Sr. Majestät, war trotz der bedrängten Zeiten, die manchen von der Theilnahme abhielten, so belebt wie in frühern Jahren. Der Saal des Bürger-Museums war mit Trophäen und Kränzen auf eine wirklich geschmackvolle Weise verziert, rings an den Wänden die Namen der Schlachten, welche die Veteranen mitgeschlagen, in der Mitte, im Schatten von Fahnen die lorbeerbekränzte Büste des Königs. Etwa 120 dieser alten Krieger, davon viele noch Feldzüge des vorigen Jahrhunderts mitmachten, versammelten sich zu einem fröhlichen Mittagsmahl, an dem viele höhere Offiziere und Staatsbeamte Antheil nahmen. Der Vorstand des Veteranen-Vereins, Oberstlieutenant v. Alberti, brachte die Gesundheit des Königs mit folgenden Worten aus: „Seit einem halben Jahrtausend, seit des hochberühmten Othard des Greiners Zeiten, haben die Württemberger nicht mehr den 70sten Geburtstag ihres Regenten gefeiert, aber auch seit dieser langen Zeit hat kein Regent dieses Landes, der an den Pforten des Greisenalters angekommen war, sich mit solchem Jugendmuth auf den ersten Ruf der Zeit bereit gezeigt, mit gezogenem Degen an die Spitze seines

Volkess zu treten, wie König Wilhelm vor Kurzem Willens war. Möge der Himmel uns diesen König noch recht lange erhalten, möge der Himmel uns alten Krieger, die wir Zeuge seiner Thaten waren, noch viele Jahre — bis endlich der große Feldherr da droben auch an uns Sein „Marsch“ kommandirt, die Freude schenken, uns an diesem Tage zu versammeln, auf König Wilhelms Gesundheit zu trinken, und dabei aus treuer Brust auszurufen: Unser geliebter König, der Wohlthäter und Freund seines Volkess, unser alter Feldherr lebe hoch.“ Der Jubel bei diesem Trinkspruch war wahrhaft ungeheuer und wollte kein Ende nehmen, so daß es Verwunderung erregte, wie nur die Kehlen der Trompeter ausdauern und den Jubel begleiten konnten. Ebenso war es bei einem äußerst schön gehaltenen Vortrag \*) des Obersten Freiherrn v. Baz in gereimten Jamben. Manche Zähre rollte über die gefurchten Wangen. Nachdem noch General v. Troyst, Oberst v. Rankau, Bierbrauer Hah u. a. Trinksprüche auf die Veteranen, auf die Treue, die von keinem derselben in den letzten Wirren verletzt wurde, auf die auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krieger ausgebracht hatten, folgte ein heiterer Vortrag des Sekretärs Rathfelder in Reimen, die Gattinnin, Kinder und Enkel füllten den Saal, die Kriegslieder, die Lager-Signale, der immer mit Hurrah angehörte Sturmarsch verstummten, die Trompeten verwandelten sich in Violinen und der allermunterste Ball dauerte bis zum Morgen. — Sie gut Württemberg allweg!

Stuttgart, 23. Sept. (N. Z.) Wie wir hören, haben sich seit dem Anschluß Württembergs an den deutsch-österreichischen Postverein die zur Post gegebenen Briefe in Folge der Verminderung des Portos außerordentlich vermehrt. Ebenso die Bäckereien.

Das Geburtsfest S. M. des Königs soll dieses Jahr, so wird der N. Z. von hier aus geschrieben, besonders feierlich in Stuttgart begangen werden. Man spricht von allerlei Vorbereitungen, deren Ausführung den städtischen Collegien zur Berathung unterbreitet ist.

In Folge der Ungültigkeitserklärung der Grundrechte durch die Bundesversammlung und der zu treffenden Maßregeln gegen den Mißbrauch der Presse und des Vereinsrechts, stehen den Nachrichten auswärtiger Blätter zufolge, auch bei uns Gesetzesänderungen in Betreff der Presse und des Vereinswesens bevor.

Stuttgart, 23. Sept. (S. M.) Wiederum haben wir nach kurzem Sonnenschein seit vorgestern Abend bis heute Vormittag beinahe ununterbrochenen Regen. Der Neckar ist schon in letzter Nacht ausgetreten und überfluthet die Landstraße und den Cannstatter Wasen, auf welchem schon die Zurüstungen zu dem in den nächsten Tagen eintretenden Volksfeste begonnen hatten. Die Hoffnungen auf einen noch trinkbaren Wein schwinden bei der Ungunst der Witterung immer mehr, und auch die vielen noch stehenden Feldfrüchte leiden Noth.

Aus dem Oberamt Rottweil, 19. Sept. (D. B.) Kürzlich sah das Pfarrdorf Zimmern ob Rottweil eine rührende Feierlichkeit, wie eine solche nur in ganz seltenen Fällen vorkommen mag. Ein würdiges Ehepaar erneuerte im Angesicht der Kirche den Bund, den es vor 50 Jahren an heiliger Stätte geschlossen. Beide Hochzeitleute waren noch ganz rüstig; namentlich hat die Hochzeiterin, deren Eltern einst auch das 50jährige Verlobungsfest feierten, das Aussehen, als stünde sie erst in den Fünfzigern. Ist eine goldene Hochzeit etwas Seltenes, so ist dies noch seltener, daß die Eheleute von dem eigenen Sohne eingeseget werden. Dieser

\*) Derselbe lautet:

Der die Gefahren mit uns theilte,  
Vor an uns oft zum Siege führte,  
Der Seines Landes Wunde heilte,  
Er noch ein Anderer sich rührte; —  
Der viel Verkannte, schlecht Gelohnte,  
Der noch in seinen späten Tagen,  
Wenn hoher Muth nicht in ihm wohnte,  
Ob schänden Undank müßt verzagen; —  
Der fest hielt, als sie Alle schwankten,  
Hält fest auch ferner!! — Und wir dankten  
Ihm nicht? Dem Ersten, bravsten Kameraden,  
Dem Sporn für uns're eignen Thaten?  
Nein — wahrlich nein! In treuer Krieger Brust  
Keimt solche Sünde nicht! — Und darum: Auf,  
Ihr alten Brüder! Greift mit Herzenslust  
Zum vollen Becher — lasset freien Lauf  
Dem Dankgefühl und sprecht es mit mir aus —  
**Heil unserm König, Heil des Königs Haus!**

Fall trat hier ein, indem der Sohn der glücklichen Eheleute, welcher gegenwärtig Pfarrer und Capitelskämmerer in Sonthelm bei Heilbronn ist, den ergreifenden Akt der Einsegnung vornahm. Und damit des Merkwürdigen noch mehr sei, so kam den Hochzeitleuten am Tage vor der Feier zu den neunzehn lebendigen Enkeln ein zwanzigster, welcher am Hochzeittage von dem geistlichen Sohn getauft wurde.

### Deutschland.

**Oesterreich.** Wien, 19. Sept. (D. B.) Vermittelt telegraphischer Depesche erfahren wir, daß Se. Maj. der Kaiser auch in Mailand auf eine durchaus zufriedene Weise empfangen worden ist. Es zeigt sich deutlich, daß auch in Italien die Unzufriedenheit keineswegs so groß ist, als der Fanatismus der Partei des Umsturzes sie noch vor Kurzem zu schildern versuchte.

Wien, 18. Sept. Die continentalen Mächte sollen sich geeinigt haben, in übereinstimmender, aber gesonderter Weise Schritte bei der englischen Regierung gegen die revolutionäre Propaganda zu thun, die in England ihren Sitz genommen hat.

Am 18. d. ist der Kaiser von Verona nach Peschiera abgereist. Er hat dem Feldmarschall Radetzky 10,000 fl. für die Wasserbeschädigten zustellen lassen.

Pesth, 18. Sept. (S. M.) Die Ernennung Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Albrecht zum Civil- und Militär-Gouverneur des Königreichs Ungarn bildet seit zwei Tagen das Tagesgespräch. Seit der Besiegung Ungarns hat wohl keine Handlung der österreichischen Regierung einen günstigeren Eindruck hervorgebracht, als diese Ernennung, welche schon deshalb von allen Klassen der Bevölkerung mit Freuden aufgenommen wird, weil man darin den Anfang von weiteren Maßregeln zu erblicken glaubt, welche von der Bahn einer zu abstrakt durchgeführten staatlichen Einigung aller die österreichische Monarchie bildenden Völker nach und nach ablenken, und jedem Volke wenigstens einen Theil seiner nationalen Eigenhümligkeiten zugesetzen. Einen besonders günstigen Eindruck brachte schon der Umstand hervor, daß in dem Kaiserl. Erlasse, der die fragliche Ernennung verkündet, Ungarn seit langer Zeit das erste Mal wieder ein „Königreich“ genannt wird; seitdem Fürst Schwarzenberg die Idee des österreichischen Einheitsstaates ausgesprochen hat, gab es im officiellen Styl nur noch ein „Kronland“ Ungarn. Aus diesem anscheinend geringfügigen Umstand schöpft der Magyar die kühnsten Hoffnungen; er träumt schon, Erzherzog Albrecht werde bald den Titel „Vizekönig von Ungarn“ bekommen und dieser Titel (es klingt sonderbar, aber es ist so), würde vor der Hand genügen, um der Regierung alle Herzen des unglücklichen Landes wieder zuzuwenden. Würde man dann noch die Landesfarben, das ungarische Wappen, das Nationalkostüm u. s. w., überhaupt alles Nationale wieder mehr zu Ehren kommen lassen, so wäre der Ungar unter einer milden und weisen Regierung vollkommen befriedigt, er wäre glücklich und dem Kaiser Franz Joseph wäre Ungarn, was es der Kaiserin Maria Theresia war, eine Stütze in der Noth! Ein Land, voll unerschöpflicher Hülfquellen, ein Volk voll Kraft und Muth, treu und ausdauernd, ganz und gar für sich zu gewinnen; das ist gewiß die flüchtige Politik, welche Oesterreich verfolgen kann.

Kassel, 20. Sept. Die im Kastell in Haft befindlichen Redakteure des früher in Fulda erschienenen Wachtlauf Trabert und Hornfeld, sind vom Kriegsgericht wegen Majestätsbeleidigung, Verbreitung aufrührerischer Schriften u. d. ersterer zu sechs, letzterer zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Hannover. Hannover, 17. Sept. Der Kabinetsekourier und Kammerdiener Sr. Majestät des Königs, Feise, ist gestern seines Amtes entsetzt, und dem hiesigen Stadtgerichte übergeben worden, vor welcher Behörde die Voruntersuchung weiter fortgeführt werden wird.

Oldenburg. Die Demokraten in Oldenburg haben in ihren Statuten die Bestimmung, wonach jedes Mitglied sich zu verpflichten hat, jährlich zwei Prozent seines Einkommens in die Vereinskasse zu zahlen.

### Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Sept. Wie bestimmt verlautet, sollen noch mehrere Departements des Südens in Belagerungszustand versetzt werden. — Man versichert, daß die Auflösung der Kavallerieschule von Saumur wegen des in ihr herrschenden schlechten Geistes bevorstehe.

Bereits sind nahe an 600 Deutsche, welche durch die jüngsten polizeilichen Verfügungen genöthigt worden, Paris und Frankreich zu verlassen, in England eingetroffen.

In Straßburg, Bordeaux und allen Städten sind die gleichen strengen Maßregeln gegen die Fremden eingetreten, welche die 150,000 Fremde in Paris so allarmiren und Tausende forttreiben.

Paris, 21. Sept. Der Polizeipräfekt Carlier hat den im Seine-Departement wohnenden Fremden weitere acht Tage bewilligt, um ihre persönlichen Verhältnisse zu ordnen. Die Pariser Polizei ertheilt jetzt nur noch Aufenthaltskarten auf drei, höchstens sechs Monate. Einen Vorgesmack vom künftigen Jahre geben die häufigen Anfälle auf Gendarmen. Wie im Ardechedepartement, so meldet ein Blatt aus dem Rhonedepartement, daß man am 18. d. Mts. um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens in der Commune Grigny drei Gendarmen nicht weit von der Chaussee und kaum 10 Minuten von Wohnungen entfernt auf einem Vicinalwege ermordet gefunden habe. Der Verdacht fällt auf vier übel berüchtigte wüthende Sozialisten aus Givors, denen einer der Gendarmen schon mehrmals hart zugesetzt hatte, und die sich nun auf diese Art rächen.

England. London, 18. Sept. Gestern wurde der 24 (englische) Meilen lange Draht, der für den unterseeischen elektrischen Telegraphen zwischen Dover und Calais bestimmt ist, fertig. Man wird sich nun beeilen, ihn sobald als möglich zu legen, um England mit dem Continent, wo schon ein so großes Netz besteht, in Verbindung zu bringen.

Der Goldreichthum Australiens bestätigt sich vollkommen. Bereits sind bei 2000 Menschen aller Stände in das Goldrevier zusammengeströmt und graben nach dem gelben geschmeidigen Metalle. Der Statthalter August Fitzroy hat aber eine Proklamation erlassen, in welcher er das englische Gesetz in Erinnerung bringt, daß alle Goldminen ohne Unterschied der Krone gehören und sich Niemand unterstehen darf, ohne besondere Erlaubniß Gold zu graben oder zu waschen u. s. w. Bisher hat sich indessen noch Niemand an das Gesetz gefehrt, und da es dem königl. Statthalter an der nöthigen Macht fehlt, dem Gesetze Nachdruck zu geben, hat er auch bisher die Goldsucher ruhig machen lassen und wartet einstweilen auf Verstärkungen und weitere Befehle von der Regierung in London.

London, 20. Sept. In den Goldlagern in Australien hat man einen Goldklumpen von 46 $\frac{1}{2}$  Unzen gefunden; er hat den Namen „der australische Goliath“ erhalten.

### Landwirthschaftliches.

Sulz a. N. Auf der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in Salzburg in diesem Monat hat ein Freih. v. Mannsbach in Sachsen ein einfaches Mittel als Bewahrung gegen die so furchtbar um sich greifende Krankheit der Kartoffeln angegeben, welches darin besteht, daß er seine Saatkartoffeln zerschnitten, mit Wasser begossen und in Kalkmehl eingehüllt habe. Es wurde dieß bei der landwirthschaftlichen Ausschussitzung gestern von Unterzeichnetem zur Nachahmung empfohlen, dabei aber auch noch weiter der sofort angenommene Antrag gestellt, bei der hohen Centralstelle um nähere Prüfung der so sehr empfohlenen sogenannten Porotobohne, welche in Südamerika, namentlich in Chili fast die ausschließende äußerst billige, nahrhafteste und angenehmste Speise für Leute, welche tüchtig arbeiten müssen, zu bitten, und im entsprechenden Falle rechtzeitig durch unsere überseeischen Verbindungen Sorge zu tragen, daß diese Bohne, welche sehr abgehärtet, ungemein fruchtbar und gewiß überall angepflanzt werden könnte, in unser Vaterland eingeführt und schon nächstes Frühjahr ausgesteckt werden könnte. Indem der Grundsatz des Unterzeichneten ist, wo es sich um Einführung von etwas Gutem und für seinen Nebenmenschen Nützlichem handelt, dem Spruche getreu zu bleiben: „was du thun sollst, thue bald,“ so wurde heute schon diese Eingabe an gedachte hohe Stelle befördert, deren uneigennütziges Streben für Hebung des Nationalwohlstandes und wahrhafte Unterstützung der Nothleidenden zur Genüge bekannt ist. Den 15. September 1851.

Grav v. Urkull,  
Vorstand des landw. Bez.-Vereins.

### Frankfurter Goldkurs vom 22. Sept.

Pistolen	9 fl. 36 $\frac{1}{2}$ kr.
Preuss. Friedrichsd'or	9 „ 57 „
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 „ 47 $\frac{1}{2}$ „
Rand-Dukaten	5 „ 35 „
20 Francs-Stücke	9 „ 27 $\frac{1}{2}$ „
Engl. Souverains	11 „ 50 $\frac{1}{2}$ „